

Die Heilung kommt von außerhalb

Schamanismus und Familien-Stellen

Bearbeitet von
Daan van Kampenhout

1. Auflage 2014. Taschenbuch. 195 S. Paperback
ISBN 978 3 89670 661 4

[Weitere Fachgebiete > Psychologie > Psychotherapie / Klinische Psychologie > Systemische Beratung & Therapie](#)

Zu [Inhaltsverzeichnis](#)

schnell und portofrei erhältlich bei


DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Die Heilung kommt von außerhalb

.....
Daan van Kampenhout

Schamanismus und Familien-Stellen

Aus dem Englischen von Volker Moritz

Dritte Auflage, 2008

Über alle Rechte der deutschen Ausgabe verfügen Carl-Auer-Systeme
Verlag und Verlagsbuchhandlung GmbH; Heidelberg
Fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung des Verlages
Umschlaggestaltung: Göbel / Riemer
Printed in the Netherlands
Druck und Bindung: Koninklijke Wöhrmann, Zutphen

Dritte Auflage, 2008
ISBN 978-3-89670-661-4
© 2008, 2001, Carl-Auer-Systeme Verlag, Heidelberg

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Informationen zu unserem gesamten Programm, unseren Autoren
und zum Verlag finden Sie unter: **www.carl-auer.de**.

Wenn Sie unseren Newsletter zu aktuellen Neuerscheinungen
und anderen Neuigkeiten abonnieren möchten, schicken Sie
einfach eine leere E-Mail an: **carl-auer-info-on@carl-auer.de**.

Carl-Auer Verlag
Häusserstr. 14
69115 Heidelberg
Tel. 0 62 21-64 38 0
Fax 0 62 21-64 38 22
E-Mail: info@carl-auer.de

.....

Vorwort des Autors

Ich lernte das Familien-Stellen 1998 als Teilnehmer eines Seminars unter Leitung von Gabrielle Borkan kennen und war zutiefst von dessen Heilkraft beeindruckt. Fasziniert und berührt durch die systemische Arbeit nahm ich danach regelmäßig an Seminaren von ihr und anderen Trainern teil. Es dauerte jedoch nicht lange, bis mir auffiel, dass die meisten Begleiter einen bestimmten kleinen Satz bei ihrer Einführung über diese Arbeit verwendeten. Im Laufe ihrer Erklärungen über das System hörte ich an irgendeinem Punkt immer etwas im Sinne von: *„Durch einen Prozess, den wir nicht verstehen, erfahren die Stellvertreter, die die Familienmitglieder des Klienten repräsentieren, die Gefühle der wirklichen Person, die sie vertreten.“* Ich fand es merkwürdig, dass alle Begleiter ungefähr das Gleiche sagten. Warum waren die Begleiter kollektiv nicht in der Lage, diesen essenziellen Aspekt im Prozess der Aufstellung zu erklären?

Da ich selbst seit vielen Jahren schamanische Arbeit praktizierte, erschienen mir die Familienaufstellungen gar nicht so mysteriös. Darum begann ich als Experiment für mich selbst, die Dynamiken der Prozesse bei den Aufstellungen so genau wie möglich zu beobachten, und ich versuchte, sie als schamanische Phänomene zu beschreiben. Ich dachte, dass ich auf diese Weise möglicherweise ab einem gewissen Punkt hilfreiche Erklärungen finden und Antworten auf die noch offenen Fragen geben könnte, sodass die Prozesse dieser Form der systemischen Arbeit besser zu verstehen sind.

Einige Zeit später hatte ich folgenden Traum: Ich befand mich alleine in einer natürlichen Landschaft mit Bergen, Felsen und Bäumen. Ich lief durch diese Landschaft, die nicht aus wirklicher physischer Materie bestand. Ich begriff, dass es eher ein spezielles Gebiet in der Welt der Energie war, dessen Form sich aus den theoretischen Strukturen menschlichen Denkens entwickelt hat. Ich war auf der

Suche nach der theoretischen Grundlage der energetischen und spirituellen Aspekte der systemischen Arbeit von Bert Hellinger. Ich wusste, dass diese Theorie hier irgendwo in dieser Landschaft eingraviert war, oder besser gesagt, dass die Theorie in der Form einer natürlichen Struktur Teil der Landschaft sein würde.

Nach einer Weile kam ich zu einer schönen und geräumigen Höhle. Das Sonnenlicht schien durch Risse und Löcher in der Decke, und auf dem großen, ebenen Boden sah ich viele flache Felsbrocken liegen. Die meisten waren zwischen fünfzehn und dreißig Zentimeter breit und lang, und alle waren unregelmäßig geformt. Ich erkannte verschiedene Größen, unterschiedliche Farben und diverse Arten Steine. Ich wusste, dass diese Ansammlung an Material die Theorie der systemisch-phänomenologischen Arbeit zu diesem bestimmten Zeitpunkt, als ich den Traum hatte, repräsentierte. Ich sah, dass die Steine auf dem Boden Bruchstücke anderer, noch größerer Steine waren. Als ich versuchte, über sie hinwegzulaufen, war ich mir meiner Schritte nicht sehr sicher, da die Steine nicht sorgfältig nebeneinander lagen. Sie fügten sich nicht gut zusammen, und als ich sie betreten wollte, rutschten einige zur Seite, andere wackelten oder schlugen aneinander.

In dem Traum begriff ich, dass dieser Platz, den ich entdeckt hatte, einige Verbesserungen vertragen könnte. Wenn Menschen in ihren Träumen oder in ihren Gedanken an diesen Platz kämen, um ihn zu ergründen, würden sie keine einheitliche Struktur finden. Es war deutlich, dass die Theorie der systemisch-phänomenologischen Arbeit einige Verbesserungen benötigte. Eine Verbesserung der Theorie hätte direkt zur Folge, dass sich auch die Steinstruktur auf dem Boden der Höhle in dieser anderen Welt verbessern würde. Meines Erachtens war der wichtigste Punkt der neuen Struktur, dass sie aus einem einzelnen spezifischen Material bestehen sollte und nicht aus verschiedenen Fragmenten. Ich sah vor meinem geistigen Auge eine große, glatte und ebene Felsplatte, zwar mit verschiedenen Farbkombinationen und Strukturen, aber dennoch ganz.

Dann wachte ich auf.

Zum Zeitpunkt dieses Traumes hatte ich schon einen regen Briefwechsel mit Bert Hellinger, dem Begründer des Familien-Stellens. Nachdem ich an mehreren Seminaren unter seiner Leitung teilgenommen hatte, empfahl er mir in einem Seminar bestimmte Übungen. Einige Monate später hatte ich eine transformierende, spiritu-

elle Erfahrung, die in direktem Zusammenhang mit den Anweisungen von Bert Hellinger stand, und mein Gefühl sagte mir, dass ich ihm darüber schreiben sollte. Ich habe diese Erfahrung in Kapitel 6 „Die Erfahrung der Zeitlosigkeit“ beschrieben.

Nach dem ersten Brief folgten mehrere andere. Ich begann, einige meiner Gedanken über die Prozesse der Aufstellungen aufzuschreiben, die auf bestimmten spirituellen Prinzipien basieren und auch die Grundlagen der schamanischen Arbeit formen. Im Rückblick kann ich jetzt erkennen, dass der Traum der Moment war, in dem mir deutlich wurde, dass unsere Korrespondenz dazu führen würde, dass ich das vorliegende Buch über dieses Thema schreiben sollte.

Viele Aspekte des Familien-Stellens wurden schon ausgiebig von verschiedenen Autoren in der „Sprache“ der Psychotherapie, der Psychologie oder der Genealogie beschrieben. Jede dieser wissenschaftlichen Sprachen hat dabei bestimmte Ausgangspunkte und Annahmen über die Wirklichkeit und richtet ihren Schwerpunkt und die Aufmerksamkeit dann auch auf bestimmte Aspekte, während andere Aspekte nicht genannt werden. Jede Sprache hat ihre blinden Flecke. Die Tatsache, dass bisher wichtige Teile der Aufstellungsarbeit für viele Menschen ein Mysterium geblieben ist, bedeutet noch nicht, dass es sich hier wirklich um unbeschreibbare Phänomene handelt. Es kann viel eher daran liegen, dass die Sprachen, die auf der einen Seite gut geeignet sind, die versteckten Dynamiken in Familien akkurat zu beschreiben, die durch die Aufstellungen an die Oberfläche kommen, jedoch auf der anderen Seite einfach nicht dafür geeignet sind, die energetischen Prinzipien zu erklären, die es ermöglichen, dass eine Person eine andere repräsentieren kann.

Mein Traum inspirierte mich dazu, eine zusammenhängende Theorie der energetischen Dynamiken einer Aufstellung in der Sprache des Schamanismus zu präsentieren, ein Ausgangspunkt, der bisher noch nicht verwendet wurde, um die systemisch-phänomenologische Arbeit zu erklären. Natürlich hat auch diese Sprache, wie jede andere auch, ihre blinden Flecke. Doch kann sie trotzdem sehr hilfreich sein, bestimmte Erklärungen zu geben, besonders in Bezug auf die Natur der Seele und ihre Bewegungen, ein Bereich, der von anderen Sprachen bisher nur unzureichend oder gar nicht erklärt werden konnte.

Westliche wissenschaftliche Sprachen geben analytische Erklärungen. Die schamanische Sprache dagegen erklärt normalerweise nicht, sondern sie beschreibt einfach nur, was etwas grundlegend anderes ist. Mit der schamanischen Sprache können nicht nur die Erfahrungen der Sinnesorgane des physischen Körpers beschrieben werden, sondern auch die der Seele.

Im traditionellen Schamanismus wird eine genaue Beschreibung einer spirituellen Erfahrung als gültige Erklärung in sich selbst gesehen. Ein Schamane oder Mediziner wird verschiedenste Arten spiritueller und praktischer Erfahrungen beschreiben und es dann dem Zuhörer überlassen, die Verbindungen und Strukturen zwischen diesen zu sehen. Wer dem traditionellen Schamanen zuhört, ohne zu diskutieren, Fragen zu stellen oder zu analysieren, der wird mit der Zeit bestimmte Muster erkennen. Tiefere Strukturen der Wirklichkeit können gefühlt werden. Das Lernen bei Schamanen oder Medizinern unterscheidet sich sehr vom Lernen neuer Formeln oder gewisser Techniken in der Schule. Der Lehrling eines Schamanen erhält die Gelegenheit, detaillierte Beschreibungen über die Wirklichkeit zu hören, und muss danach seine eigenen Schlüsse ziehen.

Meinen ersten Kontakt mit dem Schamanismus hatte ich 1979, als ich einem indianischen Heiler in einem Traum begegnete. Er entsprach nicht im geringsten der allgemein bekannten, romantischen Vorstellung eines Indianers. Er hatte nämlich kurze graue Haare und trug Jeans und eine Regenjacke. Er benutzte keine Trommel, schmückte sich nicht mit Federn oder anderen Attributen. Ich begegnete ihm an einem dunklen Platz mit spärlichem Licht. Er setzte sich einfach neben mich auf den Boden und begann, einige Heilungslieder zu singen. Nach einiger Zeit lud er mich ein, mit ihm zusammen zu singen. Ich war aber zu schüchtern und zu berührt durch seine Lieder, um in seinen Gesang einzustimmen. Als er das bemerkte, legte er einfach seine Hände für eine Weile auf meinen Rücken. Einige Momente später teilte er mir mit, dass es Zeit für ihn wäre zu gehen. Wir verabschiedeten uns voneinander, und ich wachte auf.

Ich hatte diesen Traum, als ich sechzehn Jahre alt war, in einer intensiven Periode in meinem Leben mit ernsthaften Schwierigkeiten und vielen Unklarheiten. Ich wusste, dass dieser Traum ein Geschenk einer unbekannteren Realität war, und sprach mit niemandem

über diese Erfahrung. Die Begegnung gab mir das Vertrauen und die Kraft, die ich in dieser Zeit brauchte, den Herausforderungen gewachsen zu sein. Auch heute noch kann ich die Wärme der Berührung dieses Medizinmannes auf meinem Rücken spüren, und noch immer schöpfe ich Kraft aus diesem Bild.

Zwei Jahre nach dem Traum erkrankte ich an akuter Malaria, was ich nur um Haaresbreite überlebte. Kurz nach meiner Genesung hatte ich wieder eine Begegnung mit einem Schamanen. Während ich schlief, erwachte ich in meinem Traum. Neben meinem Bett stand ein Schamane der Arktis, der in einen braunen Lederparka gekleidet war. Er stellte sich mir, ganz zu meiner Überraschung, als mein Lehrer vor. Er forderte mich auf, aus meinem Körper und meinem Bett zu steigen, was mir sogar irgendwie gelang. Dann wurde ich einigen Prüfungen ausgesetzt, da dieser Lehrer herausfinden wollte, wie stark ich war. Ich denke nicht, dass ich ihn sehr beeindrucken konnte. Aber immerhin, nach diesem Traum hatte ich stets neue Träume, in denen Lehrer und Hilfsgeister erschienen, um mich etwas zu lehren. Auf diese Weise fand Schamanismus auf ganz natürliche Art und Schritt für Schritt Eingang in mein Leben.

Nachdem ich einige Jahre lang in meinen Träumen durch die Hilfsgeister unterrichtet worden war, traf ich rein zufällig einen traditionellen Indianer, der einen reichen Wissensschatz über die Natur der menschlichen Seele besaß und über die Art, wie die Seele geheilt werden kann, wenn sie krank ist. Ich wurde von ihm eingeladen, mit ihm zu reisen. Wieder einige Jahre später hatte ich die Ehre, in die Häuser traditioneller Schamanen eingeladen zu werden. So konnte ich dabei sein, wenn sie Zeremonien leiteten und Heilungen vornahmen. Einige der Schamanen ermutigten mich, ebenfalls diese Art der Arbeit auszuführen, mit den Hilfsgeistern zu sprechen und ihre Nachrichten für Menschen in Not zu interpretieren, was ich denn auch seit 1992 hauptberuflich tue.

Ich sehe mich jedoch nicht als Schamane oder Medizinmann. Ich würde mich eher als jemanden beschreiben, der sich innerlich dem Studium des Schamanismus verpflichtet hat. Obwohl ich mich seit zwanzig Jahren damit verbunden fühle, weiß ich, dass mein Verständnis schamanischer Praktiken nie vollkommen sein wird. Es gibt immer wieder viele Dinge im Schamanismus, die ich noch zu lernen und neu zu begreifen habe.

In diesem Buch möchte ich auf einige der Fragen eingehen, die sich im Laufe der Zeit in der Entwicklung der systemischen Arbeit von Bert Hellinger herauskristallisiert haben und die noch nicht hinreichend beantwortet wurden: Wie ist es möglich, dass ein Stellvertreter, der so gut wie gar nichts über eine bestimmte Familie weiß, in einer Aufstellung in der Lage ist, die Essenz der Beziehungen zwischen den Familienmitgliedern zu fühlen und auszudrücken? Was genau passiert in so einem Moment?

Diese Fragen beziehen sich alle auf den „Prozess, den wir nicht verstehen“, wie es von den meisten Begleitern, die eine Aufstellung leiten, angeführt wird. Aber daneben gibt es auch andere Fragen, die einer Klärung bedürfen. Beim Familien-Stellen werden nicht nur lebende Familienmitglieder aufgestellt, sondern auch die verstorbenen. Inzwischen ist allgemein anerkannt, dass eine Aufstellung eine heilende Wirkung hat, sowohl für den Klienten als auch für seine lebenden Familienmitglieder, die aufgestellt wurden. Aber können Aufstellungen auch die Toten heilen? Solche und andere Fragen verdienen sorgfältig formulierte Antworten.

Als Leser sollte man wissen, dass mein Gebrauch der schamanischen Sprache immer etwas sehr Persönliches ist. Sie hat sich aus meinen eigenen, persönlichen Erfahrungen und meinem Verständnis entwickelt. Ich repräsentiere damit auch keinen speziellen schamanischen Lehrer, keine Tradition oder Kultur. Außerdem wird es wahrscheinlich auch einige Leser erstaunen, die mit dem heutigen modernen westlichen Schamanismus vertraut sind, dass viele meiner Beschreibungen der schamanischen Praktiken und des Aufstellungsprozesses im Wesentlichen sehr technisch sind. Das liegt daran, dass ich von traditionellen schamanischen Lehrern beeinflusst wurde, und alle Schamanen, die ich getroffen habe, erwiesen sich als reinste Techniker. Vom traditionellen Standpunkt aus gesehen ist Schamanismus eine Wissenschaft. Allerdings ist es eine Wissenschaft, die die Gesetze der Natur untersucht, die in den Augen der westlichen Wissenschaft als nicht messbar gelten, da sie die physische Materie übersteigen.

Bert Hellingers beständige Suche nach Möglichkeiten zur Weiterentwicklung des Aufstellungsverfahrens hat Anfang des Jahres 2000 zu einigen Veränderungen bezüglich der Rolle sowohl des Aufstellers als auch der Stellvertreter geführt. Die so genannten Bewegungen der Seele entwickeln sich inzwischen neben dem

Familien-Stellen zu einer eigenständigen Richtung der systemisch-phänomenologischen Arbeit. Aus der schamanistischen Perspektive bestehen einige grundlegende Unterschiede zwischen diesen beiden Verfahren. Das vorliegende Buch wurde ausschließlich im Hinblick auf das Familien-Stellen geschrieben, denn zur Zeit ist die Erforschung der Bewegungen der Seele so stark im Fluss, dass es nach meiner Auffassung zu früh wäre, schlüssige Beobachtungen dazu in dieses Buch aufzunehmen.

In diesem Buch richte ich mich vor allem auf das Verstehen der Aktivität der Seele in dem Prozess einer Aufstellung. Die Beschreibung der Dynamiken und Verstrickungen in Familien selbst überlasse ich lieber Bert Hellinger und anderen Autoren, wie Gunthard Weber oder Hunter Beaumont. Diejenigen Leser, die mehr über die Verstrickungen von Familienmitgliedern lernen möchten, sollten besser ihre Bücher lesen. Ich beschreibe den Bereich der Verstrickungen nur hin und wieder, wenn meine eigene Erfahrung und die schamanische Sprache es zulassen.

Ich habe dieses Buch nicht in der Absicht geschrieben, dem Leser eine vollständige Beschreibung des Aufstellungsprozesses oder der schamanischen Praxis zu liefern. Mein Ziel ist es vielmehr, mein Verständnis vom Schamanismus einzusetzen, um einige der energetischen und spirituellen Aspekte des Familien-Stellens zu ergründen und zu verdeutlichen, die bisher noch nicht hinreichend erklärt wurden.

Ich wünsche mir, dass meine Arbeit Menschen hilft, die Dynamiken, die durch eine Aufstellung ermöglicht werden, besser zu verstehen, und dass die Bilder, die ich verwende, um die Seele zu beschreiben, den Leser auf solche Weise berühren, dass seine eigene Seele den Wert davon für sich selbst erkennt.

Schließlich möchte ich den Menschen danken, die einen direkten Einfluss auf dieses Buch hatten. Zuallererst möchte ich mich bei Bert Hellinger bedanken, dessen Antworten auf meine Briefe mich angespornt haben, noch tiefer die Verbindung zwischen schamanischer Arbeit und Familien-Stellen zu ergründen, bis ich schließlich dieses Buch geschrieben habe.

An zweiter Stelle bedanke ich mich bei meinen Lehrern des Schamanismus, sowohl in der physischen als auch in der nicht-physischen Welt, die es mir ermöglichten zu lernen und meinem Geist und meiner Seele sich auszubreiten.

Weiter danke ich allen Begleitern der Seminare über Familienstellen, an denen ich teilgenommen habe. Vor allem danke ich Gabrielle Borkan. Außerdem möchte ich Jan Jacob Stamm, Peter van Zuilekom und Otteline Lamet danken, an deren Seminaren ich in den verschiedenen Phasen meiner Forschungsarbeit teilnehmen konnte.

Zu guter Letzt einen ganz besonderen Dank an Oscar David, der mich nicht nur ständig ermutigt hat weiterzuschreiben, sondern mich tatsächlich an die Arbeit gesetzt hat. Aus vielen Gründen hätte ich dieses Buch ohne ihn nicht geschrieben.

Daan van Kampenhout
September 2000